

www.gestaltfortbildung.de

**KREATIV
LEBENDIG
KOMPETENT**

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, Sie mit einigen persönlichen Worten auf die Weiterbildung und das Institut einzustimmen.

Mit dem Institut Kontakte verbinde ich die Absicht, Menschen Raum für ihre Entfaltung im Beruf und im Leben zu bieten.

In meiner persönlichen Lebensentwicklung habe ich diesen Raum in meiner gestalttherapeutischen Weiterbildung gefunden. Ich kann sagen, dass unter all den Weiterbildungen, die ich gemacht habe, - und es waren nicht wenige – die Gestalttherapie für dieses Ziel am wirkungsvollsten war.

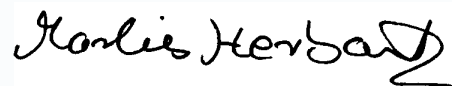
Insbesondere das intensive Erfahren von Kontakt zu mir und anderen habe ich sehr geschätzt. Eines der zentralen Konzepte der Gestalttherapie ist Kontakt – danach habe ich das Institut benannt >Kontakte<. Die Weiterbildung, die auf diesen Hintergrund entstanden ist, bietet gleichermaßen einen Nutzen für die Person und den Beruf.

Lebensentfaltung im Beruf ist möglich, indem der Fokus sowohl auf Kompetenzerweiterung als auch die Person sowie deren Wachstum liegt und Beruf als Chance zur Weiterentwicklung verstanden wird.

Diese Erfahrungen und Erkenntnisse spiegeln sich in der ständigen Weiterentwicklung des Programms und in zwei Besonderheiten wider: in dem von mir entwickelten PROFILcoaching und in der Mission, die lebendigen, wirkungsvollen und kreativen Gestaltkonzepte in unterschiedliche Anwendungsfelder zu tragen.

Die PROFILcoaching-Strategie verknüpft die Werte der Gestalttherapie mit dem Know-how der beruflichen Umsetzung. Das Ziel ist die Selbstverwirklichung im Beruf, d.h. das Anwendungsfeld zu finden und zu gestalten, das persönlich erfüllend, befriedigend und damit im besten Sinne erfolgreich ist.

Nun wünsche ich viel Spaß bei der Lektüre des Programms!



Marlies Herbart
-Institutsleitung-



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Berufsbezogene Gestalt-Ausbildungswege	4
Weiterbildung - Gestalttherapeutische/r Berater/in	6
Impulstage – Vorgespräche – Zulassung	6
Struktur der Weiterbildung <Gestalttherapeutische/r Berater/in>	6
Inhalte der Gestalttherapeutischen Weiterbildung: Gestalttherapeutischer Berater/in	7
Termine der Weiterbildungsgruppen Gestaltberater/in 2011	10
Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in	11
Gebührenübersicht	17
Gestalttherapie - Einführung und Überblick	18
Das Institut Kontakte	22
PROFILcoaching	23

Berufsbezogene Gestalt-Ausbildungswege

Sie halten unser aktuelles Programmheft „Berufsbezogene Gestalt-Ausbildungswege“ in Ihren Händen. Auf den folgenden Seiten machen wir Sie mit den verschiedenen Möglichkeiten der beruflichen und persönlichen Kompetenzentwicklung bei Kontakte vertraut.

Entsprechend Ihrer persönlichen Ziele und Zeitplanung können Sie die verschiedenen Angebote zur Gestaltung Ihres Ausbildungsweges individuell kombinieren. Jeder Teilnehmende geht seinen individuellen Ausbildungsweg, indem er den für sich passenden Umfang und Schwerpunkt gestaltet.

Wen sprechen wir an?

Die Ausbildungen nach dem Gestalt-Ansatz dienen der systematischen Kompetenzentwicklung und richten sich an Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen, die ihr Interesse an Gestalt-Konzepten und Verfahrensweisen verbindet und die eine beraterische, pädagogische oder therapeutische Kompetenz erwerben bzw. bestehende Kenntnisse und Erfahrungen erweitern wollen.

Unsere Ausbildungswege sind insbesondere dann für Sie geeignet, wenn Sie durch den ganzheitlichen Gestalt-Ansatz und die kreativen Gestalt-Methoden Ihr kommunikatives Repertoire professionalisieren wollen. Die berufsbezogenen Weiterbildungsangebote stellen für eine Vielzahl von Berufen eine gewinnbringende Weiterentwicklung professioneller Kompetenz dar. Beispielhaft seien hier Psychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Erzieher, Ergotherapeuten, Heilpraktiker und andere psychosoziale Berufe genannt.

Außerdem werden professionell Tätige in Kontexten wie Coaching, Training, Bildung, Leitung, Supervision, Organisationsberatung und Personalentwicklung angesprochen. Dabei sollte die beraterische Arbeit mit Einzelpersonen, Paaren, Familien, Gruppen, Teams oder Organisationen Teil der beruflichen Tätigkeit sein oder zukünftig werden.

Darüber hinaus richten sich unserer Fort- und Weiterbildungen an Personen, die einschlägige berufliche Erfahrung aus nicht explizit beraterischen oder therapeutischen Bereichen mitbringen, jedoch durch ihre Persönlichkeit und / oder berufliche Weiterentwicklung prädestiniert sind für den Aufbau bzw. die Ausweitung eines beraterischen oder therapeutischen beruflichen Standbeines.

Entwicklung grundlegender Prozesskompetenz für Beratung, Coaching und Psychotherapie

Die Gestalt-Weiterbildung bei Kontakte ermöglicht angehenden Berater/innen, Pädagogen/innen, Therapeuten/innen, Coaches und Supervisoren/innen eine stufenweise berufliche Kompetenzentwicklung.

Die Gestalttherapie schenkt dem Prozess besondere Beachtung. Diese Sichtweise setzt sich in der Umsetzung des Weiterbildungskonzeptes fort. Je nach beruflicher und persönlicher Schwerpunktsetzung entwickeln Sie Ihren Weiterbildungsweg und verbinden so fachlich fundierte Fortbildung mit individuellen Stärken.

Keine fundierte Gestalt-Fortbildung kann auf die (Selbst-) Erfahrung der Methoden verzichten, die Berater/innen und Therapeuten/innen in ihrer beruflichen Praxis anwenden. Die Bereitschaft, sich einzulassen auf eine persönliche Auseinandersetzung und auf den Austausch in der Gruppe, sind wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg.

Vorerfahrung? Quereinstieg!

Das neue Modell (2 Weiterbildungen von je zwei Jahren Dauer) hat das bisherige Modell (insgesamt 5 Jahre zum Abschluss Gestalttherapeut/in) abgelöst. Selbstverständlich finden noch Gruppen nach diesem Modell in vielen Städten in 2009 und 2010 statt. Alle Interessenten, die bereits über Gestalttherapeutische Weiterbildungserfahrung verfügen und eine aufbauende Weiterbildung suchen, werden gebeten sich mit dem Institut in Verbindung zu setzen, um die individuellen Voraussetzungen zu klären und eine passende Weiterbildung zu finden.

Unsere Stärken

- Fachlich qualifiziertes und methodisch vielfältiges, therapeutisches Weiterbildungsprogramm
- Praxisbezug und Transfer sind im Curriculum verankert
- PROFILcoaching, die Entwicklung eines individuellen Anwendungskonzeptes, bildet den „roten Faden“ während der gesamten Weiterbildung
- Die flexible Weiterbildungsstruktur ermöglicht die individuelle, passgenaue Gestaltung des eigenen Weges
- Unterstützung der Absolventen bei der Umsetzung von Projekten und Angeboten durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- Neue Impulse, Raum und Zeit für Wachstum und Begegnung

Weiterbildung - Gestalttherapeutische/r Berater/in

Beratung ist alltäglicher Bestandteil zwischenmenschlicher Interaktionen und hat sich ebenfalls zu einem der vielfältigsten professionellen Hilfsangebote entwickelt. Beratung findet in unterschiedlichen Praxisfeldern statt und hat entsprechend viele Facetten. Aus diesem Grund verbindet unser Weiterbildungsprogramm die grundlegende Qualifikation des Gestaltberaters/der Gestaltberaterin mit Fortbildungen aus verschiedenen Praxisfeldern.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlangen durch die Kombination von Fort- und Weiterbildungen eine Vertiefung und Spezialisierung ihrer Kenntnisse und/oder erwerben zusätzliche Qualifikationen, wie die der/des Gestaltpädagogen/in oder Gestalt-Gruppenleiters/in.

Impulstage – Vorgespräche – Zulassung

Vor Beginn der Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeutischen Berater/in (im Text auch kurz: Gestaltberater/in) ist der persönliche Kontakt zwischen den Interessenten/innen und einem Weiterbildungsleiter der wichtigste Schritt.

Dazu bieten wir Impulstage (Seminartage zum Kennen lernen der Weiterbildung) und Einzelgespräche an. Ist die Entscheidung getroffen, erfolgt die schriftliche Anmeldung.

Sollte die Weiterbildungsgruppe ausgebucht sein, stehen Wartelisten bereit, der Hinweis erfolgt in der Anmeldebestätigung.

Struktur der Weiterbildung <Gestalttherapeutische/r Berater/in>

Die Weiterbildung vermittelt als eigenständiger Baustein des Ausbildungsweges im Zeitraum von zwei Jahren den theoretischen Hintergrund sowie die praktische Umsetzung gestalttherapeutischer Konzepte für die wachstumsorientierte Begleitung von Menschen in der Beratung.

Sie richtet sich an Menschen, die beruflich im engeren oder weiteren Sinne beratend tätig sind und den Gestalt-Ansatz kennen lernen und/ oder vertiefen möchten. Beraterische Vorkenntnisse bzw. Erfahrungen sind erwünscht, stellen jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme dar.

Die Weiterbildung zur/zum Gestalttherapeutischen Berater/in umfaßt 10 Seminarwochenenden in einer kontinuierlichen Gruppe von ca. 12 bis 14 Teilnehmern über einen Zeitraum von 24 Monaten.

Parallel zu diesen Wochenenden findet Supervision und berufliche Profilentwicklung (6 Seminartage) statt, um den persönlichen Prozess und den Transfer in den Beruf sowie den individuellen Weg zum/zur Gestaltberater/in zu fördern und zu begleiten.

Die Weiterbildung zum/zur Gestaltberater/in vermittelt theoretische sowie diagnostische Kompetenz, Möglichkeiten konkreter beraterischer Einflussnahme sowie das Einüben und Reflektieren der eigenen Rolle.

Ziel ist es, dass die erworbenen Gestalterfahrungen und -kenntnisse in den individuellen Berufsalltag und in die persönliche Arbeitsweise integriert werden. Die Zeit zwischen den Seminaren wird theoretisch-methodisch vertiefend in Peergruppen gearbeitet.

50 Stunden Gestaltpraxis sind vorgesehen. Die in der Praxis gesammelten Erfahrungen werden in den Seminarprozess einbezogen. Das Arbeiten an konkreten Fällen und Beispielen aus der (Berufs-) Welt der Teilnehmer ermöglicht Praxisbezug, ganzheitliches Lernen und Einüben neuer Methoden. Auf diesem Wege erlangen Sie Ihre Kompetenz.

Wir arbeiten methodisch vielfältig und integrativ. Wir nutzen Triaden, kreative Methoden und Live-Demonstration zur Verdeutlichung der theoretischen Aspekte. Bei der Vorstellung verschiedener Beratungsmethoden ist, neben der Demonstration durch die Seminarleitung, die Kleingruppenarbeit eine effiziente Methode ganzheitlichen Lernens. Stets ist Raum für Erfahrungsaustausch und Feedback vorgesehen.

Eingebunden in einen gestalttheoretischen Rahmen entsteht so ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis.

Die konkreten Inhalte und Vorgehensweisen orientieren sich an den Arbeitsfeldern und Aufgaben von Gestaltberatern/innen. Aus den nun folgenden Inhalten werden, entsprechend der Ziele und beruflichen Anwendungsfelder der Teilnehmer, Schwerpunkte ausgewählt und erfahrungsorientiert vermittelt.

Inhalte der Gestalttherapeutischen Weiterbildung: Gestalttherapeutischer Berater/in

1. Grundlagen und Charakteristika des Gestaltansatzes

- Wurzeln und Geschichte der Gestalttherapie
- Anthropologische Grundhaltung
- Menschenbild
- Phänomenologie
- Prozessorientierung
- Die 3 E's: experimentell – erfahrungsbezogen - existenziell

2. Konzepte und Theorie der Gestalttherapie

- Organismus – Umwelt – Feld
- Figur – Grund-Konzept
- Kreative Anpassung und Selbstregulation
- Theorie des Selbst, Identitätsbegriff
- Awareness / Bewusstheit
- Hier und Jetzt
- Ganzheitlicher Ansatz
- Polaritäten und Dialog
- Wachstums- und Veränderungsmodell
- Kontaktkonzept
- Kontaktzyklus, Kontaktfunktionen, -unterbrechungen und -vermeidung

3. Theorie und Praxis der Gestaltberatung

- Beratungsphasen
 - Strukturierung des Erstgespräches
 - Aufbau des Settings
 - Klären des Arbeitsbündnisses
 - Trauerarbeit, Ablösung
 - Rückblick und Vorausschau
 - Konflikte und Krisen in der Beratung
- Therapeutische Beziehung und Beratungsprozess
 - Gestaltperspektive von Übertragung und Gegenübertragung
 - Dialog
 - Kontakt
 - Ich-Du Beziehung und Intersubjektivität
 - Authentizität und Gestalthaltung
 - Modelle der Beratung: Stufenmodell und tetradisches Modell
 - Stufen der Tiefung
 - Regression und Widerstand
 - Kontaktfunktionen: Projektion, Retroflexion, Konfluenz, Introjektion
 - Rolle der/des Beraters/in und des Klienten
- Beratungsplan und Exploration
 - Indikation und Anwendungsgebiete
 - Abgrenzung von Beratung und Therapie
 - Unterscheidung von kurz-, mittel- und langfristiger Beratung
 - prozessuale Diagnostik
 - Beratungsziele

4. Methoden und Techniken der Gestaltberatung

- Das Experiment
- Gespräch bzw. Dialog
- Arbeit mit kreativen Medien, wie z.B. Ton, Musik, Bühnenarbeit, Farben
- Körperarbeit
- Traumarbeit
- Techniken, wie Imagination, Identifikation, Dialog, Verstärkung, Arbeit mit Polaritäten, Integration, sprachliche Techniken

5. Identität des Beraters / der Beraterin

- Beraterpersönlichkeit
- Wachstumsprozesse
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Kontaktverhalten, Stil
- Ethik

6. Supervision der beruflichen Anwendung

- Entwicklung eines Beraterprofils
- Begleitung und Unterstützung bei der Anwendung
- Weiterentwicklung im beruflichen Feld
- Ziele-Wege-Schritte
- Entwicklung einer individuellen Vision und deren Umsetzung ins berufliche Feld
- Theorie und Praxis kollegialer Supervision

7. Weiterbildungsabschluss

- Entwicklung und Darstellung des eigenen Profils und des beruflichen Umsetzungskonzeptes
- Integration der Erkenntnisse und Kompetenzen zu einem fundierten und systematischen Handlungskonzept in den verschiedenen Umsetzungsfeldern
- Reflexion des Weiterbildungsprozesses und der gewonnenen Erfahrungen
- Lernergebnisse, Resumeé und Ausblick
- Darstellung der Abschlussarbeit und deren Prozess
- Feedback
- Auflösung der Gruppe - Abschied

Abschluss:

Schriftliche Falldarstellung (Abschlussarbeit), in der Theorie und Praxis der Gestaltberatung herausgearbeitet werden; Kolloquium am Abschlusswochenende.

Die Weiterbildung schließt mit dem Zertifikat **Gestalttherapeutische/r Berater/in** ab.

Die belegten Einzelstunden (auch Einzelanalyse oder Lehrtherapie), die während der Weiterbildung belegt und nachgewiesen wurden, sind im Zertifikat aufgeführt.

Zulassung zur Weiterbildung Gestalttherapeuten/in

Erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildung Gestalttherapeutische/r Berater/in.

Termine der Weiterbildungsgruppen Gestaltberater/in 2011

Region / Ort	Trainer/in	Supervisor/in	Impulstage	Start	Kurs
Bonn	Anke Pfeffermann	Monika Kleinmanns	persönliches Vorgespräch möglich	Einstieg noch möglich	GB 111
Grünstadt	Rosmarie Dorndecker	Sylvia Weiler	persönliches Vorgespräch möglich	26.- 27.11.11	GB 113
Freiburg	Sibylle Stähr	Gerhard Sommer	persönliches Vorgespräch möglich	26.- 27.11.11	GB 117

Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in

Von der Beratung zur Therapie – steigenden Anforderungen begegnen

Existenzielle Probleme des Klientels erfordern erweiterte berufliche Fähigkeiten. Tief verankerte Persönlichkeitsprobleme, steigende Anforderungen in der Berufswelt, Verunsicherungen und Ängste bilden den Hintergrund des beruflichen Handelns in Therapie, Coaching und Supervision. Ob in der Arbeit mit Kindern, Erwachsenen oder in anderen beruflichen Kontexten: Zunehmend sind therapeutische Kompetenzen und ein zuverlässiges Hintergrundwissen notwendig, um adäquat handeln zu können.

Das ist der richtige Zeitpunkt für ein fundiertes und erweitertes Gestalt-Weiterbildungskonzept, das auf der Basis eines breiten diagnostischen Hintergrundwissens Sicherheit im Handeln, ein systematisch reflektiertes Vorgehen und methodische Flexibilität vermittelt.

Inhalte

Zum therapeutischen Prozess gehört alles, was im Kontakt zwischen Therapeut und Klient geschieht. Es ist notwendig, dass sich der Therapeut darüber bewusst ist, was er tut, was er bewirkt und auf welchem Hintergrund er reagiert. Ebenso braucht er Kenntnisse darüber, welches Verhalten in der augenblicklichen Situation den Wachstumsprozess des Klienten oder der Gruppe fördert bzw. behindert.

Die therapeutische Beziehung und die wertschätzende, am Wachstumsprozess orientierte Haltung wird als heilender Prozess erlebt. Hierzu braucht der Therapeut ein erweitertes Hintergrundwissen, um die Person, das Verhalten und die Probleme seines Klienten bzw. seiner Gruppe ganzheitlich und in komplexen Zusammenhängen zu verstehen. Hinzu kommt seine bewusste Selbst- und Fremdwahrnehmung - nur so kann er Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene erkennen.

Ziel ist, die bewusste Wahrnehmung und den Wachstumsprozess des Klienten so zu fördern, dass dieser neue Lösungen für seine aktuellen Probleme findet, der Teilnehmer soll fähig sein, blockierte Prozesse in Fluss zu bringen und ein ganzheitliches Verständnis für Zusammenhänge in Leben und Beruf zu entwickeln, um so seine Intuition mit seinem Know-how in Verbindung zu bringen.

Da der lebendige Beziehungs- und Kontaktprozess und die intersubjektive Begegnung ein wesentliches Element in der Gestalttherapie darstellt, begibt sich der Gestalttherapeut auch in seinen Begegnungen in einen persönlichen Wachstumsprozess, in dem eigene offene Themen berührt werden. Die Aufgabe ist, diese bewusst wahrzunehmen und mit ihnen so verantwortungsbewusst umzugehen, dass der Klient sich frei entwickeln kann.

Inhalte der Gestalttherapeutischen Weiterbildung: Gestalttherapeut/in

Die Inhalte und Konzepte der Gestalttherapie, die bereits in der Gestaltberatungsweiterbildung (siehe Inhalte der Weiterbildung Gestaltberater/in) erarbeitet wurden, werden vertieft und ergänzend auf therapeutische Prozesse und Anwendungsfelder bezogen. Aus den nun folgenden Inhalten werden, entsprechend der Ziele und beruflichen Anwendungsfelder der Teilnehmer, Schwerpunkte ausgewählt und erfahrungsorientiert vermittelt.

1. Aktuelle Entwicklungen und Theorie der Gestalttherapie

- Erweiterung und Vertiefung der Gestaltkonzepte und deren praktische Umsetzung
- Theoretische Grundlagen, besondere Perspektive und reflektierte Haltung in der Anwendungen von Gestaltkonzepten
- Gestalttheorie und aktuelle Entwicklungen in Beratung – Therapie – Coaching
- Persönlichkeits- und Entwicklungstheorien
- Gesundheit und Krankheit, Kindliche Entwicklung und aktuelle Forschungsergebnisse, Person in der Gesellschaft
- Abgrenzung zu anderen therapeutischen Schulen

2. Therapeutische Prozesse und Methoden sowie Techniken der Gestalttherapie

- Transfer gestalttherapeutischer Methoden und Techniken auf therapeutische Prozesse
- Vertiefung von Körperarbeit, Einsatz kreativer Medien und des Experimentes
- Traum- und Phantasiearbeit
- Reflexion und Gestaltung des therapeutischen Prozesses
- Handhaben verschiedener Stufen der therapeutischen Tiefung, Erstkontakt, Anfangsphase, Ablöseprozess, Therapieabbruch, Widerstand, Regression, therapeutische Beziehung, Interventionen und Techniken, Theoriemodelle des Therapieprozesses
- Gestalttherapeutische Beziehung, Gestaltperspektive von Übertragung und Gegenübertragung, Dialog, Kontakt, Ich-Du-Beziehung, Co-Creation und Intersubjektivität
- Mittlerer Modus

3. Frühkindliche Entwicklungshemmnisse und Klinische Diagnostik

- Psychopathologie aus Gestaltsicht, Neurosenlehre, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen (Borderline, Narzissmus, ...), Angst-, Stimmungs-, Ess- und psychosomatische Störungen, Sucht, Abhängigkeit
- Differential Diagnostik, psychodynamische Diagnostik
- Diagnosespektrum nach ICD10
- Gestaltdiagnostik und deren Umsetzung in therapeutischen Prozessen
- Kontaktprozessmodell, Verlaufsdiagnostik, Prozessuale Selbsttheorie, Handlungsrepertoire
- Prozessuale Diagnostik und gestalttherapeutischer Umgang mit frühkindlichen Entwicklungshemmnissen
- Indikation verschiedener Methoden und Arbeitsformen
- Phänomenologische Diagnostik
- Selbstkonzept

4. Supervision der beruflichen Anwendung und Profilentwicklung

- Entwicklung eines Therapeutenprofils, eines individuellen Stils und Anwendungsfeldes mit der PROFILcoaching-Strategie (u.a. Engpassarbeit, Visions- und Zielentwicklung)
- Förderung und Unterstützung bei der praktischen Umsetzung
- Reflexion der eigenen therapeutischen Praxiserfahrungen
- Fall-Supervision

5. Besondere Anwendungsfelder

- Erarbeitung der speziellen Strukturen und Bedingungen der Anwendungsfelder, die der Teilnehmer anstrebt
- Besonderheiten der einzelnen Zielgruppen und deren Relevanz für den therapeutischen Prozess
- Institutionelle Bedingungen
- Kinder und Jugendliche, Familien, Paare und Gruppen

6. Umgang mit Krisen

- Verständnis von Krisen
- Krisenintervention
- Umgang mit Krisen und Suizidalität
- Krisen des Klienten und des Therapeuten

7. Identität des Gestalttherapeuten

- Entwicklung der Therapeutenpersönlichkeit
- Integration des gestalttherapeutischen Ansatzes
- Authentizität und Verantwortlichkeit

8. Weiterbildungsabschluss

- Entwicklung und Darstellung des eigenen Profils und des beruflichen Umsetzungskonzeptes
- Integration der Erkenntnisse und Kompetenzen zu einem fundierten und systematischen Handlungskonzept in den verschiedenen Umsetzungsfeldern
- Reflexion des Weiterbildungsprozesses und der gewonnenen Erfahrungen
- Lernergebnisse, Resumeé und Ausblick
- Darstellung der Abschlussarbeit und deren Prozess
- Feedback
- Auflösung der Gruppe - Abschied

9. Therapeutische Ethik

- Auseinandersetzung mit den Ethikrichtlinien der Schweizer Charta
- Umsetzung in der Praxis

Zur Weiterbildung zum Gestalttherapeuten gehören folgende Elemente:

- 10 Theorie / Praxisseminare (Weiterbildungswochenenden)
- 6 Supervisions- und PROFILcoaching-Seminare
- Gestalt-Einzelarbeit (30 UE Einzelanalyse und 15 Termine Intensivgruppe)
- 10 Intensivierungsseminare und Lehrberatung für deren Leitung
- 100 reflektierte Stunden Gestaltpraxis
- Feedback- und Reflexionsverfahren
- Abschlussarbeit und Kolloquium

Einzelarbeit

Für den erfolgreichen Abschluss sind mind. 30 UE (Unterrichtseinheiten dauern 45 Minuten) Einzelanalyse und 15 Termine in einer Intensivgruppe mit 4 Personen (60UE) notwendig. Einzelstunden oder Intensivgruppentermine, die während des ersten Ausbildungsteils in Absprache mit dem Institut genommen wurden, werden in vollem Umfang anerkannt.

Intensivierungsseminare

Bei den Intensivierungsseminaren vertiefen und erweitern die Teilnehmer/innen die theoretischen Fragestellungen der Weiterbildungsseminare. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Transferlösungen für die speziellen institutionellen und berufsfeldspezifischen Praxisfelder der Teilnehmer/innen. Jeder Intensivierungstag steht unter einem Tagesthema. Die Intensivierungstage werden je Tag von zwei Weiterbildungsteilnehmer/innen inhaltlich und didaktisch vorbereitet. Die beiden Teilnehmer/innen führen in das Thema inhaltlich ein und leiten die Intensivierungsgruppe nach gestaltpädagogischen Prinzipien. Auf diese Weise wird das Thema für die Teilnehmer/innen der Intensivierungsgruppe ganzheitlich erfahrbar. Strukturelemente sind Referat, Übungen, Theoriediskussion und Reflexion von Anwendungserfahrungen. Die beiden Teilnehmer/innen, die jeweils den Intensivierungstag leiten, werden in der didaktischen Vorbereitung und Auswertung der Leitungserfahrung von einem Lehrbeauftragten unterstützt. Dadurch lernen die Weiterbildungsteilnehmer/innen zusätzlich zu der Vertiefung ihrer Feldkompetenz die Fertigkeit zur ganzheitlichen und erfahrungsorientierten Seminarleitung unter der Berücksichtigung gruppenspezifischer Aspekte.

Feedback- und Reflexionsverfahren:

Die Elemente der Feedback- und Reflexionsverfahren sind:

- schriftliche Protokolle der Seminare
- Zwischenauswertung
- Schriftliche Planung und Auswertung der Intensivierungstage
- 100 reflektierte Praxisstunden

In der Abschlussarbeit für die Weiterbildung zur Gestalttherapeut/in steht die Darstellung der eigenen therapeutischen Praxis, die Feldkompetenz und der theoretische Bezugsrahmen der Gestalttherapie im Mittelpunkt.

Die Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in berechtigt den/die Teilnehmer/in nicht zur Ausübung der Heilkunde. Wenn der/die Ausbildungskandidat/in heilkundlich tätig werden möchte, hat er/sie für die rechtlichen Voraussetzungen selbst Sorge zu tragen.

Aufbauend auf die gestalttherapeutische Weiterbildungsgruppe von zwei Jahren stehen Ihnen wieder mehrere Türen offen. In Verbindung mit dem Fortbildungspool erhalten Sie die Vertiefung für verschiedene Themen und Anwendungsbereiche oder Sie können Ihren Ausbildungsweg zum Gestaltsupervisor oder Kinder- und Jugendgestalttherapeuten fortsetzen.

Zusatzqualifikation Gestaltsupervisor/in und Gestaltcoach

Supervision und Coaching haben eine große Schnittmenge, sie greifen auf gleiche Modelle und Konzepte zurück. Der/die Gestaltsupervisor/in und der Gestalt-Coach passen diese Modelle auf die spezifischen Bedingungen der Zielgruppen an. In der ergänzenden Qualifikation werden theoretische Inhalte und Konzepte um die notwendige Feldkompetenz und Anwendungspraxis erweitert. Das Modul umfasst 4 Seminare à 2 Seminartage inklusive Supervision und 4 Intensivierungstage selbstständig von den Teilnehmer/innen durchgeführt.

So werden Sie Gestalt-Coach und Gestaltsupervisor/in: Sie belegen eine Fortbildung Gestaltcoaching und eine Fortbildung Gestaltsupervision. Für das Abschlusszertifikat ist außerdem die schriftliche Einreichung Ihres Anwendungskonzepts erforderlich. In Verbindung mit dem erfolgreichen Abschluss Gestalttherapeut/in erhalten Sie Ihr Zertifikat.

Inhalte der Fortbildung Gestaltsupervision:

Gestaltsupervisionskonzepte

- Arbeit mit Supervisionsmodellen
- Gestaltung von Supervisionsprozessen
- Integration von systemischen Ansätzen
- Supervision mit Einzelnen, Gruppen und Teams

Konzeptentwicklung als Supervisor/in. Die Profilentwicklung unterstützt die Teilnehmer bei der Entwicklung ihres individuellen Anwendungskonzepts, das zu ihren Kompetenzen passt.

Zusatzqualifikation zum/zur Gestalttherapeut/in für Kinder und Jugendliche

Diesen zusätzlichen Abschluss erhalten Sie durch die Belegung der Fortbildungen KinderStärken und einer Fortbildung aus dem Bereich Gestaltpädagogik und Gruppenleitung oder Familienarbeit. Das Zertifikat erfordert die Einreichung einer schriftlichen Reflexion. Sie umfasst 4 Fortbildungswochenenden. In Verbindung mit dem erfolgreichen Abschluss Gestalttherapeut/in erhalten Sie Ihr Zertifikat. Termine und Seminare bitte im Institut erfragen.

Zusatzqualifikation zum/zur Gestalttrainer/in

Wir bieten Ihnen ein individuell auf Sie abgestimmtes Curriculum zum/zur Gestalttrainer/in an. Hier werden sowohl Ihre Voraussetzungen und bereits erbrachten Weiterbildungen berücksichtigt. Das Curriculum bezieht sich auf die Anwendungsfelder und Zielgruppen, mit denen Sie als Gestalttrainer/in arbeiten werden. PROFILcoaching ergänzt auch hier Ihr Know-how und ermöglicht Ihnen, ein zu Ihnen und Ihrer Zielgruppe passendes Trainerprofil zu entwickeln. Des Weiteren werden Sie bei der erfolgreichen Umsetzung in freiberuflicher oder selbstständiger Praxis begleitet. Sie entwickeln ein Konzept, mit dem Sie Institutionen, Bildungseinrichtungen und Firmen direkt ansprechen können. Termine und Seminare bitte im Institut erfragen.

Zusatzqualifikation zum PROFILcoach

Diesen zusätzlichen Abschluss erhalten Sie durch die Seminarreihe PROFILcoaching Teil I und Teil II ergänzt durch Einzelcoaching und ein schriftliches Lehrgangsprogramm. Der PROFILcoach kann in Kooperation mit dem Institut als Trainer/in arbeiten. Ein ausführliches Curriculum senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu.

Gebührenübersicht

Weiterbildung: Gestaltberater/in

Die Kursgebühr für die Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeutischen Berater/in, 10 WE, 6 Supervisionstermine, beträgt 3.860€, die in der Regel in Form einer Anmeldegebühr von 350€ und 24 Monatsraten zu je 146,25€ beglichen werden. Möchten Sie eine davon abweichende Zahlungsvereinbarung treffen, wie zum Beispiel geringere Ratenhöhe bei längerer Laufzeit, treten Sie bitte mit uns in Kontakt.

Weiterbildung: Gestalttherapeut/in

Die Kursgebühr für die Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in, 10 WE, 6 Supervisionstermine und Intensivierungstage beträgt 4.950€, die in der Regel in Raten von 1x 390€ und 24 Monatsraten je 190€ beglichen wird. Andere Ratenzahlungsvereinbarungen sind auch hier möglich.

Voraussetzung für den Einstieg in die Weiterbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in ist eine Weiterbildung zum/zur Gestaltberater/in.

Gestalt- Einzelanalyse und Intensivgruppenarbeit

Die Gebühr für Einzelanalyse je UE beträgt 52€ bei Lehrtherapeuten des Instituts Kontakte. Auch ein Intensivgruppensetting ist möglich. 15 Termine Einzelarbeit in der Kleingruppe haben eine Kursgebühr von 1.300€. (Der Umfang der UE sind abhängig von der Teilnehmerzahl. Bei 4 Teilnehmern umfasst die Einzelarbeit 60 UE. Kleinere Gruppen sind möglich, haben dann jedoch einen geringeren Umfang, entsprechend werden bei Gruppen mit 5 Teilnehmern die UE aufgestockt.)

Für den Abschluss Gestaltberater/in sind keine Einzelstunden notwendig, jedoch empfehlenswert. Die bereits absolvierten und anerkannten Einzelstunden werden für den Gestalttherapeuten angerechnet. Für den Abschluss Gestalttherapeut/in sind 30 UE Einzelanalyse und 15 Termine Intensivgruppenarbeit notwendig. 1 UE = 45 Minuten

Unterbringung/Verpflegung

Die Kursgebühren schließen diese Kosten nicht ein!

Zertifizierung und Abschlusskolloquium

Die Gebühr für Zertifizierung und Abschlusskolloquium nach der Gestaltweiterbildung zum Gestalttherapeuten/in beträgt 200€.

Gestalttherapie - Einführung und Überblick

Die Gestalttherapie wurde in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts von Frederick S. Perls, Lore Perls und Paul Goodman begründet als ein tiefenpsychologisch orientierter Therapieansatz, der Erkenntnisse u.a. der Psychoanalyse, Gestaltpsychologie, Feldtheorie, Phänomenologie, Hermeneutik sowie philosophische Grundannahmen des Existentialismus und Aspekte östlicher Philosophiesysteme miteinander verbindet.

Seit ihren Anfängen wurde die Gestalttherapie von vielen Anwendern theoretisch und methodisch weiterentwickelt, was u. a. darin Ausdruck findet, dass inzwischen von einem Gestalt-Ansatz gesprochen wird, der weit über die Grenzen eines klinischen Therapieverfahrens hinausgeht und vielfältige Anwendungsfelder gefunden hat, so zum Beispiel in den Bereichen

Psychotherapie
Beratung
Selbsterfahrung
Supervision
Coaching

Pädagogik
Weiterbildung
Soziale Gruppenarbeit
Organisationsentwicklung
Mitarbeiterkommunikation

Anthropologische Grundhaltung

Der Gestaltansatz ist von seiner Grundhaltung her wachstumsorientiert, d. h.: Er geht davon aus, dass jeder Organismus die Tendenz hat, sich selbst zu verwirklichen, indem er sich kreativ an seine jeweilige Lebenssituation anpaßt bzw. diese Situation seinen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten versucht. Der Mensch wird als autonomes, aktives Selbst betrachtet, das nach Verwirklichung seiner vorhandenen Potenziale strebt. Er ist in seiner Ganzheit (mit seinen geistigen, seelischen und leiblichen Aspekten) eingebettet in die größere Ganzheit seines Umfeldes. Erst in dieser Beziehung zu ihrem jeweiligen komplexen Zusammenhang wird menschliche Erfahrung verstehbar und sinnvoll.

Die Achtung vor dem individuellen menschlichen Potenzial spiegelt sich in der therapeutischen Haltung wider. Der Therapeut ist ein Katalysator in offener Begegnung. Er begleitet den Patienten auf dem Weg, kontakt- und erlebnisfähiger zu werden und eigenverantwortlich zu handeln.

Gestalt und Gestaltkonzepte

Der Begriff Gestalt, den viele Menschen spontan mit „gestalten“, „formen“, „kreativ sein“ verbinden, ist in der Entstehung der Gestalttherapie ursprünglich der Wahrnehmungspsychologie entlehnt, die sich mit der Frage beschäftigte, wie menschliche Wahrnehmung organisiert ist. Dabei entstand die Auffassung, dass wir als Menschen, als Subjekte, nicht Elemente einer objektiv gegebenen Wirklichkeit wahrnehmen, sondern Wirklichkeit immer als Ganzheit erfassen, und zwar in einem Kontext, in den wir selbst als Wahrnehmende eingebettet sind. Die wahrgenommene Gestalt ist also nicht etwas äußerlich Gegebenes, Statisches, das wir als solches erfassen, sondern ist grundsätzlich dynamisch in ihrer Beziehung zur jeweiligen Umgebung und zur wahrnehmenden Person.

Das gestalttherapeutische Denken bezieht diese Grundannahme nicht nur auf die Organisation von Wahrnehmungsphänomenen, sondern auch auf Bewusstseins- und Erfahrungsprozesse. Eng mit dem Gestalt-Begriff verbunden sind folgende Konzepte:

Figur und Hintergrund

Das Konzept von Figur und Hintergrund dient der Beschreibung von Gestaltbildungsprozessen. Wahrnehmung und Erfahrung sind demnach charakterisiert durch ein dynamisches Wechselspiel, in dem eine Ganzheit (ein Gegenstand, eine Empfindung, ein Gefühl) ins Zentrum des Bewusstseins oder der Aufmerksamkeit rückt (Figur), während anderes weniger oder gar keine bewusste Aufmerksamkeit beansprucht und daher den Hintergrund bildet. Dieser Prozeß, in dem eine Figur hervortritt und sich von einer Unzahl potenzieller anderer Figuren (die dann den jeweiligen Hintergrund bilden) abhebt, ist in ständigem Fluß und läuft auf mehreren Ebenen gleichzeitig und mehrschichtig ab. In dieser fließenden Bewegung von auf- und abtauchenden Figuren können sich Bedürfnisse bilden bzw. können sie bewusst werden. Andererseits kann sich das Vorhandensein von Bedürfnissen aber auch darauf auswirken, was als Figur und was als Hintergrund wahrgenommen oder erlebt wird. Die Bedeutung von Erfahrung entsteht aus der Beziehung zwischen Figur und Hintergrund, sie hängt also davon ab, in welchen Kontext eine jeweilige Erfahrung eingebettet ist.

Organismus-Umwelt

Ebenso wie Figur und Hintergrund sich wechselseitig bedingen, bedingen auch Organismus und Umweltfeld sich gegenseitig. Die Grenze zwischen Organismus und Umwelt markiert den Unterschied zwischen „Ich“ und „Nicht-ich“, jedoch nicht im Sinne einer Subjekt-Objekt-Spaltung, sondern wiederum als dynamische Einheit. Jeder Mensch ist eingebunden in eine nähere Umgebung, eine unmittelbare Umwelt, und mit dieser wiederum in einen größeren, komplexeren Zusammenhang etc.. Er wird von seiner Umwelt beeinflusst und wirkt seinerseits auf seine Umwelt ein und verändert sie. In der Notwendigkeit der Anpassung an die Umwelt (Lebenssituation, s.o.) und im Bestreben, die Umwelt den eigenen „Bedürfnissen“ entsprechend zu gestalten, tritt der Organismus in Kontakt mit der Welt und versucht, die ihm eigenen Potenziale zu verwirklichen oder: zu wachsen.

Kontakt

Wenn wir von Kontakt reden, impliziert dies immer die Beteiligung zweier voneinander verschiedenen Aspekte. Wir sagen: Kontakt „zwischen“ diesem und jenem, in Kontakt „mit“ etwas sein etc. Nach gestalttheoretischem Verständnis bezeichnet Kontakt einen Prozeß, in dessen Verlauf an einer Grenze (zwischen „Ich“ und „Nicht-ich“, zwischen Organismus und Umwelt) ein Austausch stattfindet.

Im Sinne der Wachstumsorientierung kann dieser Prozess mehr oder weniger erfolgreich verlaufen oder auch „Störungen“ aufweisen. Ein idealtypischer Versuch, diesen Prozeß zu beschreiben, findet sich im Phasenmodell des Kontaktes (Kontaktkurve, Kontaktzyklus), das von F. Perls entwickelt und später von einigen Theoretikern modifiziert wurde (Gestaltzyklus des Erlebens).

Awareness/ Bewusstheit

Ähnlich wie das deutschsprachige Wort Gestalt in die amerikanische (und schließlich internationale) Begrifflichkeit der Gestalttherapie übernommen wurde, hält sich das englische Wort awareness hartnäckig im deutschsprachigen Raum und wird auf unterschiedliche Weise übersetzt. „Bewusstheit“, „Bewusstsein“ und „Gewahrsein“ sind wohl die üblichen Formen. Gelegentlich finden sich in der Literatur auch Differenzierungen zwischen diesen Begriffen. Grundsätzlich gemeint ist eine wache und bewusste Wahrnehmung dessen, was in und um einen herum geschieht. Dabei geht es nicht um eine intellektuelle Fähigkeit, sondern um eine offene Wahrnehmung, gepaart mit der Fähigkeit, seiner Aufmerksamkeit eine Richtung zu geben. Dies kann sinnlich-körperliche, seelisch-emotionale oder intellektuelle Erfahrungen betreffen (Empfindungen, Bedürfnisse, Gefühle, Gedanken, Vorstellungen, Phantasien, Wünsche etc.).

Um die Gestalttherapie von anderen Verfahren abzugrenzen sind folgende Charakteristika hilfreich:

die phänomenologische Methode (d.h. der Erkenntnisgewinn aus dem, was sichtbar, was da ist. Dem genauen Beschreiben der Erscheinungen, der Phänomene, des Sicht- und Fühlbaren wird Vorrang eingeräumt gegenüber Erklärungen, Deutungen, Interpretationen, Hypothesen über Ursachen usw..)

die dialogische Beziehung (Eine dialogische Haltung bedeutet, die Spannung der Gegensätze von Gleichheit und Ungleichheit, Wissen und Nicht-Wissen, Eigeninteresse und Offenheit für den Anderen wahrzunehmen und auszuhalten. Grundannahme ist, dass die Lösungsmöglichkeiten für vorliegende Fragen und Themen letztlich immer bei den Personen selbst zu finden sind. Die Basis ist die personenzentrierte und dialogische Grundhaltung - Präsenz, Wertschätzung, Einfühlsamkeit, Echtheit und Transparenz.)

die Feldtheorie (d.h. allgemein die Betrachtung von Wirkungszusammenhängen. Das jeweilige Verhalten eines Menschen ist abhängig vom gesamten (Um-)Feld, also der Summe aller gegebenen Einflüsse. Zu einem solchen Feld gehört immer auch Derjenige, der es beobachtet oder, übertragen auf Beratungs- und Therapieprozesse, die Person des Beraters oder Therapeuten.)

das Konzept der organismischen Selbstregulation (Dieses Konzept geht davon aus, dass jeder Organismus seinen Zweck in sich selbst hat. Der Organismus erschafft sich selbst, Wachstum, Entwicklung und Anpassung gehören untrennbar zu ihm. → anthropologische Grundhaltung)

Methoden und Techniken in der Gestaltarbeit

Die Begriffe Technik und Methode werden häufig verwechselt oder synonym gebraucht. Es scheint uns hilfreich, zwischen beiden Begriffen zu unterscheiden.

Die Methode bezeichnet den Weg, auf dem wir versuchen, ein Ziel zu erreichen. Die Technik hingegen bezeichnet den einzelnen Schritt, den wir auf diesem Weg machen.

Methoden

Zu den wichtigsten Methoden der Gestaltarbeit gehören

- das Gespräch bzw. der Dialog
- die Arbeit mit kreativen Medien
- die Körperarbeit
- die Traumarbeit

Techniken

Sämtliche Techniken dienen letztlich der Förderung von Bewusstheit und der Erfahrung von Kontakt (zu sich selbst, zum Du, zum Umfeld), der Erfahrung der Kontaktgrenze sowie der Erfahrung von Kontaktverhalten. Die folgende Aufstellung ist keine vollständige Liste, sondern eine exemplarische Auswahl verschiedener „typischer“ Gestalttechniken

Imaginationstechniken

- Phantasiereise
- „Stell Dir vor“
- „Beschreibe ein Bild“
- „Was wäre wenn?“
- Geschichte mit offenem Ende erzählen

Identifikationstechniken

- Identifikation mit widerstreitenden Teilen der Person
- mit dem, was offensichtlich ist
- mit Traumanteilen, mit Körperteilen, Symbolen etc.

Dialog-Technik

- Dialog mit Körperteilen
- Dialog mit nicht anwesenden Personen (dargestellt durch Kissen oder Stuhl)

Verstärkungstechniken

- Übertreiben
- Verstärken durch Bewegungsausdruck
- Wiederholen („Sag das noch einmal“)
- Ausdrucksübungen: „Gib dem Körperteil eine Stimme“ / „Gib deinem Nicken Worte“

Arbeit mit Polaritäten

- oben/ unten
- Vorteil/ Nachteil
- gut/ schlecht

Sprachliche Techniken

- Substantivierung aufheben
- „aber“ durch „und“ ersetzen
- „Ich“ anstatt „man“ oder „es“ benutzen
- Sätze vervollständigen (lassen)

Das Institut Kontakte

Das Gestalttherapeutische Weiterbildungsinstitut Kontakte verbindet erfahrene Berater, Therapeuten und Trainer, die die Begeisterung für die Gestalttherapeutische Arbeit in den unterschiedlichsten Anwendungsfeldern teilen und Menschen im Sinne ihrer Kompetenzentwicklung begleiten und unterstützen.

Seit 1982 vermittelt Kontakte Gestalttherapeutische Qualifikationen und zählt zu den größten deutschen Gestaltinstituten. Zahlreiche Standorte der Ausbildungsgruppen in ganz Deutschland werden von Trainern vor Ort betreut und gewährleisten die individuelle Begleitung der Teilnehmenden.

Unser Ansatz

Gestalttherapie, ihre Haltung und Methoden wird bei Kontakte mit Offenheit gegenüber anderen Ansätzen wie zum Beispiel der systemischen Therapie praktiziert. Unsere Arbeit ist getragen von dem Wissen über die Pluralität guter Lösungen.

- Gestalttherapeutisches Denken und Handeln bedeutet, den Menschen als komplexes System aufzufassen. Gestalt kennt keinen Krankheits- oder Symptombegriff und bezieht auch das soziale System ein, in dem Menschen leben. (Feldtheorie – Systemtheorie)
- In der Gestalttherapie sind Wahrnehmung und Bewusstheit zentral. Sie ebnet den Weg zum wirklichen Ich und setzen so Entwicklungsprozesse in Gang. Das Ziel: Ich werde so, wie ich wirklich bin, nicht wie andere mich haben wollen!
- Berufliche und persönliche Entwicklung gehen Hand in Hand. Methodische Qualifikation wird erst durch persönliche Kompetenz zum wirkungsvollen Instrumentarium.
- Das Besondere bei Kontakte: der PROFILcoaching-Ansatz. Die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung eines individuell passenden beruflichen Anwendungskonzeptes.
- Beziehung und Kontakt sind die wichtigen Begleiter in Beratung, Pädagogik und Therapie. In diesen Prozessen geschieht in unterschiedlicher Tiefe die Unterstützung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung – das ist auch der Anspruch in unseren Weiterbildungen!

PROFILcoaching

PROFILcoaching hat sich aus der Erfahrung in der Begleitung von Weiterbildungsteilnehmern auf ihrem Weg zu mehr personaler und beruflicher Kompetenz entwickelt. PROFILcoaching ist eine Strategie, die 12 konkrete Schritte umfaßt. In einem lebendigen Prozess werden unter anderem Stärken, Ziele, Visionen und Engpässe bearbeitet, um das Anwendungsfeld zu finden, das zur Person passt.

Die konsequente Umsetzung des PROFILcoaching Gedankens zeigt sich zum Beispiel in der Gestaltung der 6 Supervisions-/PROFILcoaching-Seminare während der Weiterbildung zum/zur Gestaltberater/in, aber auch während der Weiterbildungswochenenden zieht sich PROFILcoaching wie ein "roter Faden" durch die Gestaltausbildung.

Wissenschaftliche Fundierung

Die Fundierung unserer Arbeit erfolgt durch die permanente Weiterentwicklung unserer Ideen, Konzepte und Kompetenzen. Verschiedenen Fachgremien innerhalb des Instituts, unser Engagement in verschiedenen Berufsverbänden und der stete Kontakt zu Gestaltanwendern in unterschiedlichen Berufsfeldern sorgt für kontinuierliche Weiterentwicklung und unser praxisnahes Konzept.

Kundenbeziehung

Im Verhältnis zu den Kunden/ Teilnehmenden geht es Kontakte um einen fairen Ausgleich zwischen Geben und Nehmen, sowie um das Aufrechterhalten und Stärken der Souveränität des Einzelnen während der Zusammenarbeit. Dies drückt sich in unserem Konzept der Ausbildungswege aus:

Die Chance, direkt und zielgerichtet die Beraterausbildung zu beginnen und damit die eigenen beruflichen Ziele zu verwirklichen, steht gleichberechtigt neben berufs- oder themenbezogenen Gestaltqualifikationen. Die Kurzzeitfortbildungen bieten insbesondere denjenigen, die Gestalt noch nicht kennen oder die ihre Gestaltqualifikation vertiefen und erweitern möchten, ein passendes Angebot.

Das Programm ist so konzipiert, dass Entscheidungen für die Weiterbildung bzw. Ausbildung bedarfsgerecht zu überprüfen und in „Etappen“ zu belegen ist.